



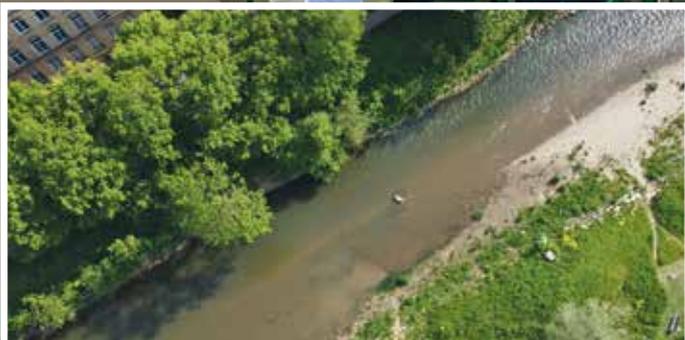
Im QUADRAT

05
Okt
Nov
23

Das Tuttlinger Stadtmagazin

Endspurt bei den Gymnasien

IKG fast fertig – Diskussion über Finanzierung



Donau: NEUE ENTWICKLUNGEN (S.4)



Weinberg: REBEN UND JUMELAGE (S.10)

Die Tuttlinger Service-Seite

Jahresausstellung: Jetzt bewerben!

Die Jahresausstellung der Galerie der Stadt gibt einen Einblick in das aktuelle Schaffen der Künstler der Region. Zur Beteiligung aufgefördert sind alle professionellen Künstler aus Tuttlingen und im Umkreis von 50 Kilometern sowie die Mitglieder des Kunstkreises Tuttlingen e.V.. Einzureichende Werke unterliegen besonderen Qualitätsansprüchen und sollen nicht älter als zwei Jahre sein. Über die Zulassung zur Ausstellung entscheidet eine Jury, zu der in diesem Jahr Daniel Erfle (Künstler), Marcus Gaudoin (Künstler), Stephan Rößler (Leiter der Städtischen Galerie Villingen-Schwenningen), Carina Schäfer (Fachbereichsleiterin Kunst der VHS), Stefan Simon (Kunsthistoriker), Renate Gökeltmann (Stadträtin, Kunstgremium), Martina Heinz (Kunstgremium), Henner Lamm (Stadtrat, Kunstgremium), Katja Romelpacher (Stadträtin, Kunstgremium) und Dr. Herbert Spägle (Stadtrat, Kunstgremium) gehören. Die Anmeldung kann bis Montag, 4. Dez 2023, 17.00 bis 18.30 Uhr, erfolgen. Die Anlieferung der Werke findet am Montag, 11. Dez 2023 zwischen 17.00 und 18.30 Uhr in der Galerie der Stadt, Rathausstr. 7, 78532 Tuttlingen, statt. Detaillierte Teilnahmebedingungen und das Anmeldeformular liegen im Rathaus und in der Galerie aus oder können unter www.galerie-tuttlingen.de heruntergeladen werden. Die Jahresausstellung wird am Freitag, 15. Dez 2023, um 19.00 Uhr feierlich eröffnet. Sie ist vom 16. Dez bis zum 7. Januar geöffnet. Am 24. und 31. Dez 2023 bleibt die Galerie geschlossen.

Müllentsorgung

Müllabfuhr für Haushalte

Termine wechseln nach Adresse und Abfallart. Details unter: www.abfall-tuttlingen.de

Schadstoffmobil

Sa, 28. Oktober, Tuttlingen, 8.00-12.00 Uhr, Parkplatz Mega Company, Daimlerstraße 15
Keine weiteren Termine in 2023!

Abfalldeponien

In Kühlen 1, 78554 Aldingen

Im Brenntenwäldle 2, 78607 Talheim

jeweils Mo-Fr 8.00-12.00, 13.00-17.30 Uhr

Grüngut- und Wertstoffhof

Unterm Hasenholz, 78532 Tuttlingen

Mo-Fr 12.00-17.30 Uhr, Sa 9.00-12.00 Uhr

Sperrmüll kostenlose Abholung, Anmeldung unter www.abfall-tuttlingen.de

Notrufnummern

Polizei 110

Polizeipräsidium Tuttlingen 07461 941-0

Feuerwehr, Rettungsdienst, Ölalarm 112

Krankentransport 112 oder 19222

Apothekennotdienst 0800 0022 833

oder online unter www.aponet.de

Allgemeine Sperrnummer 116116

Ärztlicher Notdienst 116117

Gasgefahr Bereitschafts- und Entstörungsdienst Badenova 01802 767767*

Gift-Notruf-Zentrale 0761 19240

Kreiskrankenhaus Tuttlingen 07461 97-0

Störungsdienst Strom und Wasser
Stadtwerke Tuttlingen 07461 170274

Tierärztlicher Notdienst über 112 erbitten

Technisches Hilfswerk 07461 96486-0

Zahnärztl. Notdienst 0761 120 120 00

Zivil- & Katastrophenschutz / Feuerwache
07461 7600020

* = kostenpflichtige Telefonnummer

Beratung

Caritas-Diakonie-Centrum 07461 9697170

Fachstelle für Pflege und Senioren
07461 9264602

Fachstelle Sucht 07461 966480

Frauen- und Kinderschutzhaus 07461 2066

Hospizgruppe Tuttlingen, Bahnhofstr. 6,
78532 Tuttlingen, 0173 8160160
www.hospizgruppe-tuttlingen.de

Jugendkulturzentrum 07461 911114

Kinderschutzbund 07461 14115

Kinder- und Jugendtelefon 0800 111 0 333

Phönix – gemeinsam gegen sexuellen

Missbrauch 07461 770552

Psycholog. Beratungsstelle 07461 6047

Informations-, Beratungs-, und Beschwerdestelle für Menschen mit psychischen Erkrankungen und deren Angehörige 07461 1509180

Selbsthilfe-Kontaktstelle 07461 9264604

Seniorenbüro der Stadt 07461 99395

Telefonseelsorge
080001 110111 oder 080001 110222

Trauerhilfe 07461 96598010

Kirchen & Religion

Evangelische Kirchengemeinde

Tel. 07461 9275-22, www.ev-kirche-tuttlingen.de

Katholische Gesamtkirchengemeinde

Tel. 07461 9354-0, www.kirchetutgut.de

EFG (Baptisten) Tuttlingen, Brückenstr. 13

Tel. 07461 / 1711837, www.efg-tuttlingen.de

Türkisch-islamische Gemeinde

Tel. 07461 165043, www.ditib-tuttlingen.de

Islamische Gemeinschaft der Bosniaken

Tel. 07461 71367, www.igbd.org

Kultur & Bildung

Heimatmuseum Fruchtkasten

Stadtgeschichte und Industriekultur
Donaustr. 19, Tel. 07461 15135,
Sa/So 14.00-17.00 Uhr, Wechselausstellungen
auch Di/Do 14.00-17.00 Uhr, Eintritt frei

Tuttlinger Haus

Wohnen nach dem Stadtbrand von 1803
Donaustr. 19, Tel. 07461 15135, geöffnet von
Ostern bis 1. Nov: Di/Do/Sa/So 14.00-17.00
Uhr, sonst Winterpause

Galerie der Stadt Tuttlingen

Gegenwartskunst seit 1945
Rathausstr. 7, Tel. 07461 15551
Di-So 11.00-18.00 Uhr, Mo geschl., Eintritt frei

Stadtbibliothek, Haus der Medien,

Schulstr. 6, Tel. 07461 161246, Mo geschl.,
Di-Do 10.00-13.30 Uhr, 14.30-18.00 Uhr,
Fr 9.00-13.30 Uhr, 14.30-18.00 Uhr,
Sa 10.00-13.00 Uhr

Musikschule

Oberamteistr. 5, Tel. 07461 96470

Jugendkunstschule

Königstr. 19, Tel. 07461 9697160

Volkshochschule

Schulstr. 6, Tel. 07461 96910
Mo 10.00-12.30 Uhr, 14.00-17.00 Uhr
Di/Mi 14.00-17.00 Uhr, Do 14.00-18.00 Uhr
Fr 8.00-12.30 Uhr, 14.00-16.00 Uhr

Impressum

Herausgeber

Stadt Tuttlingen
v.i.S.d.M. Arno Specht
Rathausstr. 1
78532 Tuttlingen
07461 99-0



Im Quadrat ist das offizielle Bürgermagazin der Stadt Tuttlingen und wird gratis an alle Haushalte im Stadtgebiet verteilt. Unsere Partner sind für ihre Inhalte selbst verantwortlich, ebenso die Fraktionen und Gruppen des Gemeinderats.

Erscheinungstermin: 18. Oktober 2023

Verlag

Blanzelot Kreativproduktion
Hauptstraße 13, 88605 Sauldorf
Redaktionelle Mitarbeit: Dieter Kleibauer
Titelfoto: Arno Specht
Vertrieb: Südfinder Wochenzeitung OHG
Herstellung: Stefan Blanz
Druck: Typodruck, Tuttlingen
Aufl.: 17.500 Ex.



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

über manche Themen diskutiert man Jahre, bei vielen Projekten erlebt man ständige Rückschläge, und das eine oder andere Vorhaben dauert deutlich länger als man zunächst hofft. Das erleben wir in der Bundes- und Landespolitik, oft aber auch in Tuttlingen. Umso mehr freut es mich, das wir gerade bei mehreren Themen gut voran kommen: Eines davon ist die Diskussion um die Zukunft der Donau: Über Jahre wurde hier diskutiert und prozessiert. Mittlerweile haben wir eine Bürgerbeteiligung gestartet, erste Ergebnisse liegen vor, und vor allem zeichnet sich auch für die Gestaltung des Flusses eine Lösung ab, die viele bislang offene Fragen beantwortet. Mehr darüber erfahren Sie in dieser Ausgabe unseres Stadtmagazins „Im Quadrat“.

Gut voran geht es auch bei den Gymnasien. Hier beginnt nun der Endspurt, und trotz man-

cher Probleme liegen die Arbeiten wieder im Zeitplan: Das größte Bauprojekt der Stadtgeschichte wird unauffällig und für die Öffentlichkeit weitgehend geräuschlos abgearbeitet. Bis Ende 2024 wird Tuttlingen dann zwei hochmoderne Gymnasien haben.

Fortschritte gibt es auch beim Bahnhof, und der jüngste Schritt ist äußerst symbolträchtig: Der Durchbruch ist jetzt im wahrsten Sinne des Wortes geschafft – zumindest der von der Unterführung zur Donau. Und wenn man den Blick vom Bahnhof in Richtung Eßlingen schweifen lässt, sieht man fünf Windräder. Auch hier hat jüngst ein Projekt seinen Abschluss gefunden, das über ein Jahrzehnt für teils heftige Debatten sorgte.

Sie sehen – es gibt noch gute Nachrichten. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen goldene Herbsttage!



Michael Beck

Ihr Michael Beck

UMFRAGE ZUR INNENSTADT

Einkaufsgutscheine zu gewinnen

Wie sehen die Tuttlinger ihre Innenstadt? Zu diesem Thema macht die Stadt seit dem Stadtfest eine Online-Umfrage. Alle Teilnehmenden können Einkaufsgutscheine gewinnen.

Was wirkt in der Innenstadt ansprechend? Was stört, und was wird vermisst? Wie kommt das Angebot von Handel und Gastronomie an? Um Fragen dieser Art geht es in einer Umfrage, die die Stadt gestartet hat.

Der Hintergrund: Im Rahmen des Bundesförderprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ startet Tuttlingen gerade mehrere Aktionen zur Aufwertung der Innenstadt. Die Bürgerbeteiligung zum Thema Donauraum inklusive Weimarstraße ist dabei der

wichtigste Baustein. Ein weiterer ist ein neues Einzelhandels- und Gastronomiekonzept – und zu diesem gehört auch die Umfrage.

„Eine Innenstadt attraktiv zu halten, wird immer schwieriger – Handel und Gastro sind leider keine Selbstläufer mehr wie früher“, so OB Michael Beck. Die Rolle der Städte werde daher immer wichtiger – „und hierfür brauchen wir solide Daten als Grundlage.“

Wer sich beteiligen möchte, kann dies online machen. Abrufbar ist die Umfrage unter

www.tuttlingen.de/passantenbefragung.

Die Bearbeitung dauert rund sieben Minuten, die Aktion läuft bis zum 31.10.2023. Und gewinnen kann man auch etwas: Unter allen Teilnehmenden werden 20 Einkaufsgutscheine von PROTUT à 50 Euro verlost.

SUMMARY

The city of Tuttlingen is conducting an online survey about the future development of the city center. 20 participant shopping vouchers worth 50 euros each will be raffled off among the participants.

www.tuttlingen.de/passantenbefragung

STADT STELLT WICHTIGE INFOS ALS BROSCHÜRE ZUSAMMEN

„Was tun im Notfall?“

Wie verhält man sich richtig im Notfall? Dazu hat die Stadt Tuttlingen die wichtigsten Infos zusammen gestellt – ganz klassisch auf Papier, da im Ernstfall oft kein Internet verfügbar ist. Die Broschüre liegt im Rathaus und bei der Feuerwehr aus.

Was bedeuten nochmal die Sirenen-Signale? Wo gibt es in Tuttlingen Notfall-Treffpunkte? Und wozu sind diese überhaupt gut? Informationen wie diese finden sich in der Broschüre „Was tun im Notfall?“, die als Beilage des „Südfinder“ in der ganzen Stadt verteilt wurde.

„Die Stadt Tuttlingen betreibt verstärkt Vorsorge“, so OB Michael Beck, „allerdings setzt das voraus, dass möglichst alle darüber

informiert sind.“ Auf wenigen Seiten erfahren die Leserinnen und Leser daher das Wichtigste über Alarmierungen oder das Verhalten bei Evakuierungen oder Stromausfällen. Eine Checkliste listet Vorräte, die man im Haus haben sollte. Sämtliche Infos gibt es auch online: www.tuttlingen.de/notfall. Die Broschüre wurde trotzdem auf Papier gedruckt – falls im Notfall kein Internet funktioniert.



WAS TUN IM NOTFALL?

Notfalltreffpunkte - Alarmierung - Bevorratung





NEUE IDEE ZUR DONAUGESTALTUNG

„Sohlanhebung“ als Königsweg?

Für die Zukunft der Tuttinger Donau zeichnet sich eine Alternative ab, die sowohl Freunde einer großen Wasserfläche als auch Gewässerschützer zufrieden stellen dürfte: Der denkbare Kompromiss hört auf den Begriff „Sohlanhebung“. Dieser Aspekt wird auch bei der künftigen Bürgerbeteiligung eine zentrale Rolle spielen.

Trockengelegt: Noch wird auf den Aufstau der Donau komplett verzichtet. Ein neues Konzept könnte dies ändern.

Über Jahre schienen die Positionen kaum vereinbar: Die einen sehnten sich nach einer Wasserfläche vor der Groß Bruck und schwärmten von den Zeiten, als man dort noch Tretboot fahren konnte. Andere wünschten sich eine möglichst frei fließende und naturbelassene Donau ohne Aufstau, die im Sommer auch mal komplett austrocknet. „Hier einen Mittelweg zu finden, schien nahezu unmöglich“, sagt Baudezernent Florian Steinbrenner.

Mittlerweile sieht es anders aus, und eine Studie des Wasserbaubüros Aquasoli könnte den Wendepunkt darstellen: Sie sieht

eine Donau vor, die einerseits frei fließt, gleichzeitig aber im zentralen Bereich bei der Groß Bruck eine große Wasserfläche bildet. Einziger Wermutstropfen: Das Wasser wäre dort nicht mehr so tief wie früher – Boote und Fontäne würden also auch bei dieser Variante nicht zurückkehren. „Wir hätten aber ansatzweise wieder das Stadtbild, das Generationen von Tuttingern gewohnt waren“, so Michael Hensch., Leiter der Abteilung Grünplanung.

Zum neuen Konzept gehören verschiedene Bausteine:

- Zwischen Eltamündung und Sängersteg würde die Flusssohle aufgeschüttet und mehrere kleine Sohlrampen eingebaut, so dass der Flussgrund künftig rund 60 bis 80 Zentimeter höher liegt. Durch diese Sohlanhebung fließt das Wasser zügiger, allerdings tritt es bei Hochwasser stärker über die Ufer, so dass zusätzliche Retentionsflächen nötig wären.
- Zwischen Sängersteg und Rathaussteg würde die Donau weiter auf dem bisherigen Niveau fließen.
- Beim Donauwehr wird die kleinste Wehrklappe direkt beim Scala-Kino komplett entnommen und durch eine rund 50 Zentimeter hohe und rund 30 Meter lange Steinrampe ersetzt. Die drei anderen Klappen bleiben hochgefahren – ebenfalls auf einer Höhe von 50 Zentimetern. So entsteht wieder eine durchgehende Wasserfläche, die aber nicht wie früher meist steht sondern immer eine leichte Strömung hat.

Da eine Wehrklappe dauerhaft entfernt wird und Fische die niedrige Steinrampe gut überqueren können, würde diese Art der Donaugestaltung nicht mehr als Aufstau gelten. „Die Donau wäre dann voraussichtlich auch rechtlich wieder ein ganzjährig fließender Fluss, es gäbe keine ökologischen Eingriffe wie das Wehrmanagement mehr – und wir hätten das ganze Jahr Wasser“, erklärt Hensch. Mit dem Wasserwirtschaftsamt wurde diese Variante bereits erörtert, auch





Flach: Der westliche Bereich in der Nähe der Eltamündung ist derzeit relativ flach. Die Sohlanhebung würde hier die Strömung verändern.

die zuständigen Landesbehörden befassen sich bereits damit.

„Das könnte der Königsweg in einer jahrelangen Debatte werden“, so OB Michael

Beck. In der weiteren Bürgerbeteiligung wird dieser Weg ausführlich diskutiert werden. Denn die Arbeit in den Workshops wird trotz dieses Vorschlags nicht weniger: „Auch hier

werden wir im Uferbereich viel umgestalten müssen“, so Baudezernent Steinbrenner, „und hier gibt es noch viel zu überlegen und zu planen.“

ANREGUNGEN AUS DER BÜRGERBETEILIGUNG

Stege, Wasserspiele und mehr Platz für Radler

Über 400 Anregungen und Wünsche zum Thema Donaugestaltung gingen bis jetzt bei der Stadt ein. Im November geht die Bürgerbeteiligung dann weiter: Bei einer zweiten Bürgerwerkstatt sollen dann konkretere Ziele formuliert werden.

Ob auf bunten Zetteln an Pinnwänden, in Form ausgefüllter Frasebögen oder online auf der Projektseite – die Bürgerinnen und Bürger nutzten zahlreiche Wege, um ihre Ideen zur künftigen Gestaltung des Donauraums zu äußern. „Mit dieser Resonanz sind wir mehr als zufrieden“, so Baudezernent Florian Steinbrenner, „das Interesse war sehr groß, die Gespräche sehr konstruktiv.“

Sowohl bei dem Bürgerspaziergang im Juni als auch bei der ersten Bürgerwerkstatt im Juli konnte die Bürgerschaft Ideen abgeben, beim Stadtfest wurde eigens ein Stadtstrand mit Sand und Liegestühlen eingerichtet, an dem man ins Gespräch kommen konnte.

Außerdem lief bis zum Sommer die Online-Beteiligung. Erste Trends zeichnen sich schon

jetzt ab: So wollen die meisten Beteiligten eine naturnahe Grünanlage, in der auch Platz für Aktivitäten wie Urban Gardening sein könnte. Auch sollte der Fluss – zum Beispiel durch Wasserspiele oder Stufen – erlebbarer sein.

Angeregt wurde auch, dass die Donau zumindest temporär querbar sein sollte – möglicherweise durch Stege oder Furten. Verbessert werden sollte die Infrastruktur – sei es mit Toiletten, Gastronomie oder auch Treffpunkten ohne Verzehrzwang. Beim Verkehr gibt es verschiedene Anregungen: Sie reichen von einer besseren Kontrolle bestehender Tempolimits bis zur Teil- oder Vollsperrung für Autos. Vielfach gefordert wurden auch mehr Angebote für Radfahrende oder auch die Anbindung an den Ringzug beim Rathaussteg.

Konkretisiert werden sollen die Ideen bei der zweiten Bürgerwerkstatt am 18. November. Mitte November ist außerdem ein runder Tisch mit Innenstadt-Akteuren geplant. Mehr Infos über das Thema Donauraum gibt es auf www.donau-im-zentrum.de.



Stranderlebnis: Beim Stadtfest konnten die Besucherinnen und Besucher die Weimarstraße testweise als Stadtstrand erleben und sich an einem Simulator als Wasserbauingenieure versuchen.



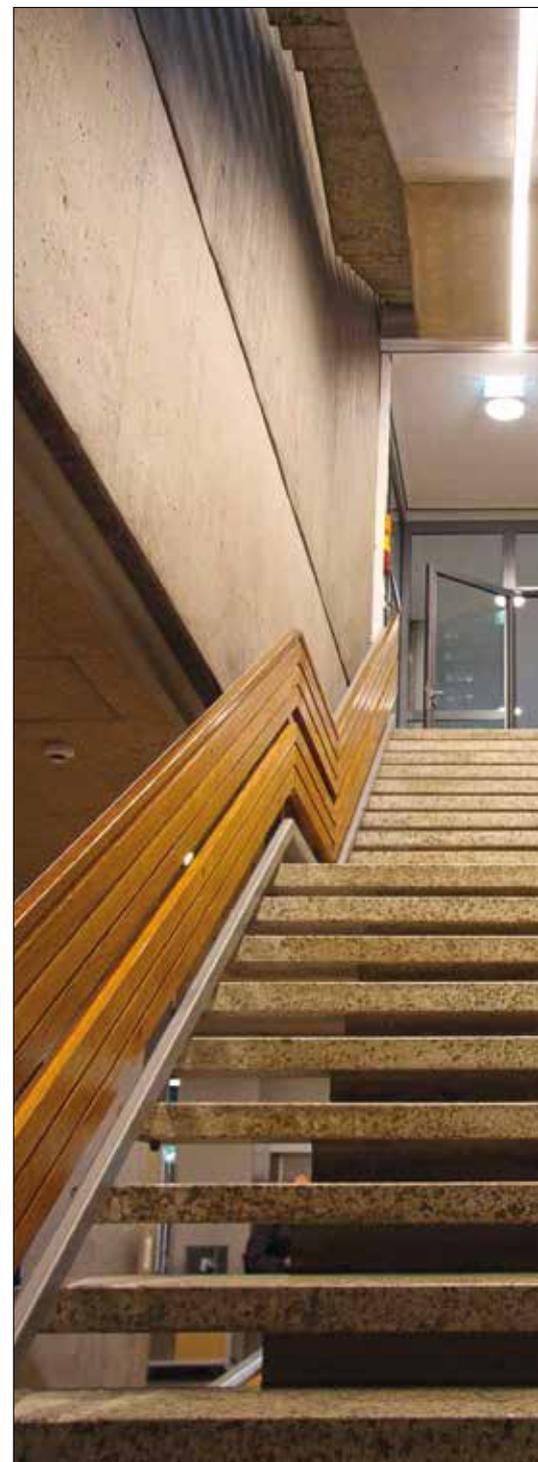
Sanierung des IKG fast fertig, im OHG wird noch gebaut

Seit Sommer 2020 wird auf Tuttlingens größter Baustelle gearbeitet, bis Ende 2024 soll die Sanierung der Gymnasien fertig sein. Während im IKG schon seit Schuljahresbeginn in sanierten Räumen unterrichtet wird, sind große Teile des OHG gerade frisch entkernt. Während das Projekt selber im Zeitplan liegt, gibt es neue Diskussionen darüber, wie die Baukosten von 73 Millionen Euro am besten aufgeteilt werden können.

„Solche Details machen es aus“, sagt Michael Krauss und streicht sanft über eines der massiven hölzernen Treppengeländer. Sorgsam wurden die Bauteile aus den 1960er-Jahren abgeschliffen und neu eingelassen, samtig und angenehm fühlt sich die Oberfläche an. „Man hat damals sehr hochwertig gebaut – und dass man das erhalten hat, ist ein Glücksfall“, sagt der Stellvertretende Schulleiter des IKG. Ein noch größerer Glücksfall ist freilich der großzügige Raumzuschnitt: Breit sind die Flure, üppig die Eingangshalle, und manche Klassenräume sind fast 100 Quadratmeter groß. Hätte man – wie zeitweise diskutiert wurde – den Altbau abgerissen und stattdes-

sen neu gebaut, wären heutige Normen verbindlich gewesen. „Ein Neubau wäre weitaus kleiner und enger ausgefallen“, sagt Stefan Hermann, Fachbereichsleiter Hochbau bei der Stadtverwaltung. „Es zeigt sich immer mehr, dass das die richtige Entscheidung war – auch aus ökologischen Gründen.“

Seit Beginn des neuen Schuljahres läuft wieder regulärer Unterricht am IKG. Zwar sind große Teile des Gebäudes noch eingerüstet, Baustaub haftet auf Fensterfronten und Böden, und ein Teil des künftigen Mobiliars fehlt auch noch, aber die Arbeiten liegen weitgehend im Plan: Bis auf die Außenfassade am Turm sowie einige Details ist das IKG fertig, lediglich in



Schulbaufinanzierung: Wer zahlt wie viel Millionen?

73 Millionen Euro kostet die Sanierung der Gymnasien, rund 15 Millionen davon kommen vom Land. Und über die Frage, wer sich wie stark an den restlichen 58 Millionen beteiligt, hat sich nach einem Urteil des Verwaltungsgerichtshofs (VGH) eine neue Diskussion entzündet.

Rund 50 Prozent der Schülerinnen und Schüler der beiden Gymnasien kommen nicht aus Tuttlingen. Und nach einem aktuellem Urteil des VGH müssen sich die betreffenden Kommunen nun auch an den Baukosten beteiligen. Alles in allem geht es um 23 Millionen Euro.

Dass Tuttlingen die Bausumme nicht allein stemmen muss, begrüßt OB Michael

Beck grundsätzlich – ähnliches hatte er auch schon vor Beginn der Bauarbeiten angeregt, stieß damals aber auf wenig Resonanz. Was aber sowohl OB Beck als auch den Gemeinderat stört: Tuttlingen soll nach dem Urteil des VGH die Gelder direkt bei den Kommunen einfordern.

In einem Brief an Kulturministerin Theresa Schopper sowie einer Resolution an Mi-

nisterpräsident Winfried Kretschmann sehen Beck und die Gemeinderäte eine Gefahr für den Kommunalen Frieden in der Region: Die Summen, die Tuttlingen jetzt einfordern müsste, würden mehrere Kommunen an den Rand der Zahlungsunfähigkeit bringen, die Folgen für das nachbarschaftliche Verhältnis seien verheerend. Stattdessen sehen Beck und die Räte eher das Land in der Pflicht. Es müsse die Schulbaufinanzierung neu zu ordnen und Kommunen dabei stärker zu unterstützen. „Die Stadt kann nicht als Inkassobüro tätig sein,“ so Beck in seinem Brief.



der Aula muss noch die Decke eingebaut werden. Hier gab es Probleme mit einem Unternehmen, das mittlerweile aber insolvent ist. „Ein finanzieller Schaden für die Stadt entsteht hier allerdings nicht“ so Stefan Hermann. Und was die Finanzen betrifft: Hier sorgt derzeit eher die Frage für Diskussionen, ob und in welcher Form andere Kommunen sich an den Kosten beteiligen müssen. Ein Urteil des Verwaltungsgerichtshofs (VGH) zu diesem Thema hat jüngst für Aufregung gesorgt (siehe Kasten oben).

Während am IKG weitgehend Normalität eingekehrt ist, geht's am OHG jetzt in die Vollen: Der Fachklassentrakt ist zwar schon fertig, das Hauptgebäude aber erinnert eher an ein marodes Parkhaus als an eine Schule. Bis auf das Betongerippe wurde es komplett entkernt, jetzt wird es von innen her wieder aufgebaut. „Die Rohinstallation für die Haustechnik hat schon begonnen, das Gerüst für

die neue Fassade steht zu groß und kommen die ersten Glasscheiben. Ziel ist eine geschlossene Fassade bis Ende des Jahres“, so Stefan Hermann. Bis Ende 2024 soll auch das OHG komplett fertig sein. Dann wird Tuttlingen zwei moderne Gymnasien haben, die vor allem auch technisch auf dem neuesten Stand sind – auch wenn der Kern der Gebäude aus Zeiten stammt, in denen noch kein Mensch an WLAN und Whiteboards dachte.

SUMMARY

Work is in progress on Tuttlingen's largest construction site since the summer of the year 2000. The renovation of the grammar schools is planned to be finished by the end of 2024. While in the Immanuel-Kant-Gymnasium classes are already taking place in renovated classrooms since the beginning of this schoolyear, most parts of the Otto-Hahn-Gymnasium are still being cored. While the project is realized within its foreseen timetable, new discussions are coming up regarding the division of the 73 Million Euros provided for the entire restoration.





STÄDTEPARTNERSCHAFT MIT BEX

Ein Weinberg für die „Jumelage“

Ein besonderes Ergebnis der Städtepartnerschaft Tuttlingen-Bex wächst am Eichbühl heran: Ein Weinberg der Städtepartnerschaft – der künftig regelmäßig gemeinsam gepflegt wird.

Die Partnerschaftskomitees aus Tuttlingen und Bex haben den neuen Tuttlinger Weinberg angelegt.

In Bex gibt es ihn schon lange: Den Partnerschafts-Weingarten, der Tuttlingen gewidmet ist. Nun hat in Bex der Weinbau Tradition – aber in Tuttlingen? Nachdem das Thema immer wieder angesprochen wurde, nahmen die Partnerschaftskomitees aus Tuttlingen und Bex mit tatkräftiger Unterstützung von Stadtgärtner Klaus Schmid-Droullier und seinem Team das Projekt nun in Angriff: Auf einer 400 Quadratmeter großen

Fläche oberhalb des Schützenhauses Schönblick wurden Anfang Mai 150 Rebstöcke gepflanzt.

Bereits zur Pflanzung kam eine Delegation aus Bex, und auch künftig sollen sich um den Weinberg herum verschiedene Aktivitäten der Städtepartnerschaft entwickeln. Die reguläre Pflege übernimmt die Stadtgärtnerei – die auch bei der Vorbereitung des Bodens kräftig anpackte.

SUMMARY

Die Partnerschaftskomitees aus Tuttlingen und Bex nahmen mit tatkräftiger Unterstützung der Stadtgärtnerei die Wiedergeburt eines Weinbergs in Tuttlingen in Angriff: Auf 400 Quadratmetern oberhalb des Schützenhauses Schönblick wurden Anfang Mai 150 Rebstöcke gepflanzt. Zur Pflanzung kam eine Delegation aus Bex, und auch in Zukunft soll es um den Weinberg herum Aktivitäten der Städtepartnerschaft geben.

INTERVIEW MIT STADTGÄRTNER KLAUS SCHMID-DROULLIER

„Es gibt eine Tuttlinger Weinbautradition“

Herr Schmid-Droullier, Tuttlingen liegt auf 730 Meter Höhe – wächst da überhaupt Wein?

Auf jeden Fall. Es gibt sogar eine Tradition des Weinbaus in Tuttlingen. Aus historischen Steuerakten wissen wir, dass manche Bürger ihre Steuerlast mit Wein beglichen. Von älteren Tuttlingern hört man immer wieder, dass es hier früher Weinberge gab, zum Beispiel bei der Papiermühle. Und noch früher, zu römischen Zeiten und im Mittelalter, war der Weinanbau auch in unserer Region generell weit verbreitet und in Hanglagen wie in Tuttlingen sowieso.

Und was sagen die Quellen über die Qualität der einst hier angebauten Tropfen?

Nun ja – zumindest vom Tuttlinger Wein sagte man lange, dass es drei Leute bräuchte, um ihn zu servieren: Einer der ihn trinken muss, einen, der ihn dabei festhält, und einen, der ihm den Wein einflößt.

Das klingt ja lecker – wie sorgen Sie dafür, dass künftiger Tuttlinger Wein besser schmeckt?

Um das zu erreichen, haben wir uns umfassend vom Deutschen Weinbauinstitut in Freiburg beraten lassen. Empfohlen wurde uns die Weißwein-Rebe Solaris – eine Sorte, die widerstandsfähig ist, auch in großer Höhe gute Qualität liefert und obendrein pilzwiderständig ist. Das erleichtert es, den Wein auch biologisch anzubauen.

Von Beruf sind Sie Landschaftsgärtner. Wie wird man da nebenbei zum Winzer?

Vom Deutschen Weinbauinstitut bekamen wir gute Tipps, angefangen von der Anlage des Weinbergs über die Bodenbeschaffenheit bis hin zur Pflege. Außerdem unterstützt uns Matthias Röhrenbach. Sein Bruder wohnt in Tuttlingen, er selber betreibt ein großes Weingut in Immenstaad. Und abgesehen davon: Wir bau-



Stadtgärtner Klaus Schmid-Droullier kümmert sich um den Tuttlinger Weinberg

en den Wein ja nicht kommerziell und im großen Stil an. Es ist eher Liebhaberei nebenher – und für mich als Stadtgärtner die schönste Baustelle der Stadt.

Und wann rechnen Sie mit dem ersten Tuttlinger Wein?

2027 oder 2028, wir rechnen mit rund 200 Litern. Die werden dann vor allem bei städtischen Anlässen ausgeschenkt. Davor müssen wir aber noch einen Winzer finden, der so geringe Mengen ausbaut. Das wird auch noch spannend – aber wir haben ja noch Zeit.

KEINE BETONMAUER MEHR ZUR DONAU

Durchbruch am Bahnhof bis Jahresende fertig

Mauerfall am Bahnhof: Die Betonwand, die bislang die Unterführung vom Fuß- und Radweg zur Donau trennte, gibt es nicht mehr. Bis Ende des Jahres wird die neue Verbindung dann benutzbar sein.



Mauerfall am Bahnhof:
Der Durchbruch zur Donau macht Fortschritte.

Der Blick ist ungewöhnlich: Aus der dunklen Röhre sieht man auf grüne Gärten – ein Anblick, den Fußgänger*innen und Radfahrende künftig täglich am Bahnhof genießen können: Ebenerdig kommt man von der Unterführung direkt auf den Fuß- und Radweg zur Donau.

Bis die neue Verbindung benutzt werden kann, vergehen aber noch ein paar Wochen. Bis dahin bleibt sie auch noch durch eine Bretterwand versperrt. Noch müssen nämlich die

neuen Seitenwände betoniert und Schnittkanten am Beton versäubert werden, ein Asphaltbelag fehlt ebenfalls noch. Außerdem werden noch eine Kabelbrücke für Installationen der Bahn und ein Hochwasserschutz eingebaut. Wenn dann alles fertig ist, wird die Treppe zum ehemaligen Gleis 6 verschlossen. Hinter der Mauer bleibt sie allerdings erhalten – falls die Bahn doch eines Tages den Fahrbetrieb ausbaut und das Gleis wieder benötigt wird.

Voraussichtlich Ende des Jahres wird der Durchbruch dann für den Rad- und Fußverkehr freigegeben. Alles in allem kostet das Projekt 1,5 Millionen Euro, von denen das Land Baden-Württemberg 900 000 Euro zuschießt.

Der Bahnhofsdurchbruch ist das erste Teilprojekt des Gesamtvorhabens „Stadtbahnhof Tuttlingen“. Bis 2027 wird das gesamte Bahnhofsareal saniert, durch Neubauten ergänzt und zur Mobilitätszentrale umgebaut.

SOBALD DIE LEITUNGEN LIEGEN UND DIE WARTEHÄUSCHEN STEHEN

Provisorischer Busbahnhof bis Ende des Jahres fertig

Der provisorische Busbahnhof am Bahnhof kommt gut voran. Ab Ende des Jahres wird er voraussichtlich benutzt werden können, danach beginnen dann die Arbeiten am Bahnhofsvorplatz.

Die Fläche ist bereits asphaltiert, die provisorischen Bussteige erkennt man ebenfalls, noch fehlen ein paar Kleinigkeiten, wie die Warthäuschen und Beleuchtung, bevor der Übergangs-Busbahnhof im Winter in Betrieb genommen werden kann.

Für rund zwei Jahre werden dann alle Busse, die am Bahnhof ankommen oder abfahren, die provisorische Anlage auf dem ehemaligen Güterbahnhofs-Gelände nutzen. Direkt vor dem Bahnhof beginnen im Frühjahr nämlich die Bauarbeiten für den künftigen Bahnhofsvorplatz. Auf ihm wird im Rahmen des Projekts „Stadtbahnhof Tuttlingen“ unter anderem ein moderner Busbahnhof entstehen.



Die Konturen des provisorischen Busbahnhofs sind schon erkennbar.

Alles in allem investiert die Stadt Tuttlingen in den Umbau des Bahnhofsvorplatzes 15,8 Millionen Euro, alleine eine Million

kostet der provisorische Busbahnhof. 1,5 Millionen Euro schießt das Land Baden-Württemberg zu.



Christine Eixenberger



Miss Allie



Andrea Volk

BÜHNE
IM
ANGER

CHRISTINE EIXENBERGER, MISS ALLIE UND ANDREA VOLK

STARKE FRAUEN AUF DER BÜHNE IM ANGER

Das Herbstprogramm der Bühne im Anger bringt gleich drei starke Frauen auf die Bühne der Angerhalle. Die erste ist **Christine Eixenberger** am 4. November; eine Vollblut-Entertainerin, die ihre pädagogische Vergangenheit nicht verleugnen kann. Sie trägt das Herz auf der Zunge, den Rotstift in der Hand und den Pausengong im Ohr. Von der studierten Grundschullehrerin zur Kabarettistin und Schauspielerin. Im aktuellen Programm „Einbildungsfreiheit“ erzählt sie pointenreich von Bürgern und Burgfräulein, von der Macht der Märkte und der Suche nach diesem einen, mystischen, bayerischsten aller Orte: Dem ominösen „Dahoam“.

Weiter geht's am 11. November mit **Miss Allie**, der Krähe-Preisträgerin 2019 und Liedermacherin einer neuen Generation. Es sind die besonders intensiven Momente im alltäglichen Auf und Ab des Lebens, die bei der schlagfertigen wie emotionalen Singer/Songwriterin ins Zentrum rücken. Der Ton wechselt von fröhlich, kokett über rockig-zupackend bis hin zu ehrlicher und tiefer Emotion, die Gefühle von Sehnsucht bis Klartext, ein paar Takte Politisches und weibliche Anliegen sowieso. Mit verwegener Entschlossenheit spielt sie sich in die Herzen ihrer Zuhörenden – ein wahrhaftiges Konzerterlebnis.

Am 8. Dezember folgt mit **Andrea Volk**, 2. Preisträgerin und Publikumspreis bei der Krähe 2019, eine gestandene Kabarettistin, die in ihrem neuen Programm „Mahlzeit! Büro und Bekloppte“ Politik und Alltag aufs Korn nimmt und mit spitzer Zunge ganz unaufgeregt ihre Pointen serviert. Die Digitalisierung bringt Lösungen für Probleme, die man noch nie hatte. Der Azubi hat Burnout vor dem ersten Arbeitstag und faselt beim Einstellungsgespräch von Work-Life-Balance, Vier-Tage-Woche und mehr Genderbeauftragte als Angestellte! Nur in der Kaffeeküche können wir unsere Welt wieder geraderücken und erfahren, was wirklich abgeht...

„EIN RÄTSELHAFTER SCHIMMER“ MIT ROBERT NIPPOLDT UND DEM TRIO GRÖSSENWAHN

DIE WILDEN ZWANZIGER IN EINER POETISCHEN AMÜSIERSCHAU

Künstler trifft Trio. Mit Live-Zeichnungen und Chansons von Marlene Dietrich, Friedrich Hollaender, der Dreigroschenoper bis hin zu den Comedian Harmonists nehmen der Illustrator Robert Nippoldt und das Musiktrio Größenwahn Sie in einer perfekten Symbiose von Ton, Schauspiel und Bild mit auf eine Zeitreise durch das Berlin der 1920er. Eine feiernde, rasante Metropole voll exzessiver Lebenslust, während im Hintergrund schon die Gewitterwolken von Weltwirtschaftskrise und Naziherrschaft aufziehen.

Eine lockende Stimme, ein flotter Bass, ein swingendes Klavier. Das ist Musik, zu der die Füße tanzen wollen – und die Pinsel! Live vor Publikum zaubern sie im Takt Bilder auf die



weiße Leinwand, virtuos geführt von Robert Nippoldt. So erleben in wenigen Augenblicken die Stars der Weimarer Republik eine Wiederauferstehung und die Gedächtniskirche bekommt ihr Dach zurück. Dank Groß-Projektion sind die Zuschauer ganz nah dran – an jedem Strich, den die Künstlerhand mit lässiger Eleganz zu Papier bringt.

Die drei Musiker des Trios Größenwahn hauchen dazu mit Verve und Humor den Zeichnungen und den Klassikern der damaligen Zeit neues Leben ein. Lotta Stein (Gesang), Christian Manchen (Piano) und Christoph Kopp (Kontrabass) widmen sich als Trio ganz den 20er und 30er Jahren und tragen die Klassiker von damals ins Heute die heutige Zeit.

KLASSISCHE MUSIK IN IHRER GANZEN BANDBREITE

Das Landesjugendorchester Baden-Württemberg eröffnet am 8. November die Konzertsaison in der Stadthalle und bringt auch junge Talente aus dem Landkreis auf die Bühne der Stadthalle. Am 3. Dezember geht es dann mit Schönberg und Brahms in die Vorweihnachtszeit. Am 19. November ist zudem außer der Abo-Reihe die Neue Philharmonie zu Gast.

Das Landesjugendorchester Baden-Württemberg (LJO) begeistert mit unbändiger Spielfreude, mitreißenden Interpretationen und einem herausragenden künstlerischen Niveau. Es fördert musikalische Nachwuchstalente aus allen Teilen des Bundeslandes im Alter zwischen 13 und 20 Jahren und ist ein musikalisches Aushängeschild, das vom Landesverband der Musikschulen Baden-Württembergs getragen wird. Nach mehrjähriger Pause spielt das junge Orchester zur Saisoneroöffnung der Abo-Konzerte endlich wieder einmal in Tuttlingen. Mit Linus Diesch (17, Violine) aus Wurmlingen, Julius Maier (21, Horn) aus Mühlheim und den Tuttlingern Juljeta Baisch (17, Viola) sowie Leni Schneider-Strittmatter (14, Flöte) und ihrem Bruder Moritz (17, Schlagwerk) sind auch junge Talente aus Stadt und Landkreis Tuttlingen dabei.

Für das Adventskonzert hat Alban Beikircher, der die Tuttlinger Hallen in der Klassiksparte des Konzertabos künstlerisch berät, ein hochklassiges Streichersextett zusammengestellt, das aus ihm (Violine), seiner Frau Vera (Viola), Oriana Kriszten (Violine), Mario Korunic (Viola), Jonas Vischi (Cello) und Sandra Holzgang (Cello) besteht. Die sechs arrivierten und vielfach preisgekrönten Musiker sind seit vielen Jahren musikalisch und freundschaftlich miteinander verbunden. Für ihr Konzert haben



sie sich zwei der gewichtigsten Werke für größere Kammermusikbesetzung ausgesucht: „Die Streichsextette“ op.18 von Johannes Brahms sowie die „Verklärte Nacht“ op.4 von Arnold Schönberg. Beide Sextette beeindrucken mit einer enormen Palette an Ausdrucks- und Klangfarben; Passagen intimsten kammermusikalischen Dialogs münden in Abschnitten von geradezu orchestraler Fülle.

Nicht im Klassik-Abo enthalten ist das Konzert, das Schwäbisch Media am 19. Novem-

ber nach Tuttlingen bringt: Verzauberte Orte stehen im Mittelpunkt des Programms aus der Reihe „Schwäbische.Klassik.Stern!“, das sich diesmal aus Kompositionen der Hoch- und Spätromantik speist. Lutz Schumacher moderiert spannend und unterhaltsam. Zu hören ist neben Kompositionen von Modest Mussorgsky, Karl Pilss und Richard Wagner „Die Moldau“ vom tschechischen Komponisten Bedřich Smetana, eine der schönsten und beliebtesten symphonischen Dichtungen der Welt.



MITARBEITERTIPPS



Berthold Honecker,
Programmpalnung

Vor dreißig Jahren stand **Ingo Appelt** zum ersten Mal auf der Bühne im Anger. Er ist immer noch dabei, hat immer noch die gleiche freche Klappe. Gut, ein bisschen molliger ist er geworden, und eigene TV-Sendungen hatte er zum Start seiner Karriere noch keine. Wenn alle jammern, läuft einer zur Höchstform auf und übernimmt das Steuer: Ingo Appelt! Der Letzte, ja, der Beste seiner Art, mit seinem besten Programm aller Zeiten. Vollgedopt mit Ingesteron und einem „Hurra, uns geht’s schlecht!“ auf den Lippen, zieht der Ritter des schmerzlosen Humors am 18. November los, dem allgemeinen Verdruss den Kopf abzuschlagen. Einer muss es ja machen, hilft ja nix!

Ich liebe die Songs von Genesis. Nach dem Ausstieg von Peter Gabriel, kamen Songs mit dem neuen Lead-Sänger Phil Collins wie „Follow you – follow me“, „Mama“, „Invisible Touch“, die wohl jeder mitsingen kann. Und was könnte schöner sein als ein Live-Konzert mit diesen großartigen Songs vor der Haustüre. Mit „**Phil it!**“ kommt am 17. November eine großartige Phil Collins und Genesis-Tribute Show in die Stadthalle. Ich bin sicher, wenn man die Augen schließt, merkt man kaum einen Unterschied zum Original. Dazu ist es immer ein wunderbares Ereignis in der Stadthalle viele bekannte Gesichter wiederzusehen und so ein Konzert gemeinsam zu erleben.



Leah Hilzinger,
Marketing / Office

„FRÜHSTÜCK BEI TIFFANY“

1958 landete Truman Capote mit seinem Roman über eine hinreißende junge Frau einen Bestseller. Die Verfilmung mit Audrey Hepburn als Holly Golightly wurde ein Welterfolg, das Lied „Moon River“ ein Welthit. Jetzt bringt das Altonaer Theater, Hamburg, den Klassiker in der kongenialen Bühnenfassung von Richard Greenberg in Kooperation mit den Schauspielbühnen in Stuttgart ins Theater.



Das Stück spielt hier nicht wie der Film in der Aufbruchzeit der 1960er-Jahre, sondern wie in Capotes Erzählung in den 1940ern. Im New Yorker Partytrubel der 1940er Jahre ist die fast neunzehnjährige Holly eine geheimnisvolle Ausnahmeerscheinung. Sie mischt das Nachtleben auf und bezaubert die Männer durch ihre Ausstrahlung, ihre Schlagfertigkeit und ihren entwaffnenden Charme. Sie lässt sich zwar gerne von ihnen einen luxuriösen Lebensstil finanzieren, bewahrt aber immer ihre Freiheit. Manchmal jedoch, wenn ihr alles zu viel wird, gibt es nur einen Ort, der sie beruhigt: Tiffany, der berühmte Juwelier in der Fifth Avenue mit seinen glitzernden Diamanten in der Auslage. Hollys Nachbar, ein junger Schriftsteller, den sie, obwohl er anders heißt, stets Fred nennt, beobachtet ihr turbulentes und glamouröses Leben, während er versucht, seine eigene Existenz zu ordnen und seine Karriere voranzutreiben. Und er verfällt ihrem Charme, obwohl sie ihn davor gewarnt hat, sich in ein wildes Geschöpf wie sie zu verlieben...

TICKETBOX

Das Team der Ticketbox freut sich zu folgenden Zeiten über Besuch: Mo, Di, Do, Fr jew. von 10 bis 13 Uhr sowie Mo und Do von 14.30 bis 18 Uhr
Kartenbestellungen telefonisch über die Tickethotline **07461/910996**
oder auch online über tuttlinger-hallen.de

TUTTLINGER TIPPS

Fr, 20. Okt., 20.00 Uhr, Stadthalle

Literaturherbst: **SUZANNE VON BORSODY** – „Dr. Enzian und die Flower Tales“

Fr, 27. Okt., 20.00 Uhr, Angerhalle Möhringen

MICHAEL KREBS – „Krise als Chance“
Musik, Kabarett, Songs

Sa, 21. Oktober, 19.30 Uhr, Stadthalle

DIE AMIGOS

Fr, 3. Nov, 19.30 Uhr, Stadthalle

ROCK THE CIRCUS – „Musik für die Augen“

Sa, 4. Nov., 20.00 Uhr, Angerhalle Möhringen

CHRISTINE EIXENBERGER – „Einbildungsfreiheit“

So, 5. Nov, 11.00 Uhr, Stadthalle

Literaturherbst: **MARC VOLTENAUER** – „Wer hat Heidi getötet?“ und „11 Orte...“
Literaturfrühstück um 9.30 Uhr zubuchbar

So, 5. Nov, 18.00 Uhr, Stadthalle

FESTIVAL DER STIMMEN – „Fluss der Zeiten“

Mi, 8. Nov., 20.00 Uhr, Stadthalle

LANDESJUGENDORCHESTER BADEN-WÜRTTEMBERG

Do, 9. Nov., 20.00 Uhr, Stadthalle

Literaturherbst: **DENIS SCHECK** – „Der undogmatische Hund“

Sa, 11. Nov., 20.00 Uhr, Stadthalle

„EIN RÄTSELHAFTER SCHIMMER“

Sa, 11. Nov., 20.00 Uhr, Angerhalle Möhringen

MISS ALLIE – „Immer wieder fallen – Tour 2023“

So, 12. Nov., 19.30 Uhr, Stadthalle

EOFT - Die European Outdoor Film Tour

Fr, 17. Nov., 20.00 Uhr, Stadthalle

„PHIL IT!“ – Die Phil Collins und Genesis Tribute Show

Sa, 18. Nov, 20.00 Uhr, Stadthalle

DR. MARK BENECKE – „Insekten auf Leichen“

Sa, 18. Nov, 20.00 Uhr, Angerhalle Möhringen

INGO APPELT – „Startschuss“

So., 19. November, 20.00 Uhr, Stadthalle

NEUE PHILHARMONIE – „Schwäbische. Klassik.Sterne!“

Sa, 25. Nov, 20.00 Uhr, Stadthalle

STÄDTISCHES BLASORCHESTER – Jahreskonzert 2023

Montag, 27. Nov, 9.30 Uhr, Stadthalle

„DIE KLEINE MEERJUNGFRAU“ – Musikbühne Mannheim
Zusätzliche Vorstellung um 11.30 Uhr!

Dienstag, 28. Nov, 20.00 Uhr, Stadthalle

„FRÜHSTÜCK BEI TIFFANY“ – Altonaer Theater

Fr, 1. Dez, 20.00 Uhr, Stadthalle

HEINRICH DEL CORE – „Advent, Advent“ –
TV-Aufzeichnung für den SWR

Sa, 2. Dez, 15.00 Uhr, Stadthalle

„ALADIN – DAS MUSICAL“, Theater Liberi

So, 3. Dez, 18.00 Uhr, Stadthalle

„VERKLÄRTE NACHT“ – Schönberg und Brahms für Streichsextett

Fr, 8. Dez, 20.00 Uhr, Angerhalle Möhringen

ANDREA VOLK – „Mahlzeit! Büro und Bekloppte“

**NUR NOCH
RESTKARTEN**

AUSVERKAUFT

AUSVERKAUFT

**NUR NOCH
RESTKARTEN**



60 NEUE AUSZUBILDENDE

Berufe mit Zukunft am Klinikum

60 motivierte Auszubildende sind in diesem Herbst am Klinikum Landkreis Tuttlingen in den Klinikalltag gestartet – 53 davon im Bereich der Pflege.

Ob als Auszubildende/r in der Pflege, zur Medizinischen Fachangestellten, im OP, Kreißsaal oder in der Kita: Die 60 neuen Auszubildenden am Klinikum Landkreis Tuttlingen erwartet ein abwechslungsreicher Ausbildungsplan. In den kommenden drei Jahren werden sie in ihren Praxisphasen am Klinikum die unterschiedlichsten Abteilungen sowie den spannenden Klinikalltag kennenlernen.

„Wir freuen uns sehr darüber, dass sich in diesem Jahr wieder so viele junge Menschen für eine Ausbildung bei uns am Klinikum entschieden haben. Noch nie zuvor hatten wir so

viele angehende Pflegefachkräfte. Unser neunköpfiges Team des Ausbildungszentrums wird dafür Sorge tragen, dass sie alle sich während ihrer Ausbildung gut betreut fühlen und in bester Umgebung viel lernen können“, freut sich Sonja Kurtz, Ausbildungsleitung des Klinikums.

Bereits seit August schnuppern die meisten der neuen Auszubildenden Praxisluft: 35 der jungen Menschen starteten am Klinikum Landkreis Tuttlingen bereits die dreijährige Ausbildung zur Pflegefachkraft. Sie absolvieren ihre theoretische Ausbildung an der Fritz-Erler-Schule und sammeln auf den verschiedenen Stationen und Bereichen am Klinikum sowie bei spannenden Außeneinsätzen praktische Erfahrungen.

Weitere 15 Azubis starten ihre einjährige Pflegeausbildung: Sie lernen die Grundlagen der Krankenpflege, um später für die Patien-

tinnen und Patienten bei ihren täglichen Aktivitäten da zu sein und die Pflegefachkräfte bei der Behandlungspflege zu unterstützen. Im Oktober beginnen außerdem zwei Personen die Ausbildung zum Operationstechnischen Assistenten, eine Person als Anästhesietechnischer Assistent sowie zwei Studentinnen im Bereich Hebammenwissenschaft.

Vier Auszubildende machen eine Ausbildung zur Medizinischen Fachangestellten und lernen in der Endoskopie, im Chefarztsekretariat, im Labor oder in verschiedenen anderen Bereichen den Klinikalltag kennen. Eine Auszubildende hat ihr Anerkennungsjahr als Erzieherin an der betriebseigenen Kita des Klinikums begonnen.

Das Klinikum Landkreis Tuttlingen wünscht einen guten Start auf ihrem vielversprechenden beruflichen Weg!

ELMA GRAČO IST NEUE ANSPRECHPARTNERIN FÜR INTERNATIONALE FACHKRÄFTE

Integrationsmanagerin hilft internationalen Fachkräften

Elma Gračo ist neue Ansprechpartnerin für internationale Fachkräfte und übernimmt damit eine neu geschaffene Funktion am Klinikum Landkreis Tuttlingen. Denn wie die Gesellschaft wird auch das Klinikum Landkreis Tuttlingen internationaler. Nicht nur Ärzte oder Pflegekräfte, sondern in mittlerweile fast allen Bereichen – so auch in OP, Labor oder in Physiotherapie arbeiten Menschen aus den unterschiedlichsten Ländern.

„Im Rahmen unserer Personalplanung für die kommenden Jahre bekommt die Gewinnung von internationalen Fachkräften eine noch größere Bedeutung. Wir möchten Menschen aus anderen Ländern, die als Arzt, Pflegefachkraft oder medizinische Fachkraft zu uns in die Klinik zur Arbeit kommen und in der Region mit ihren Familien leben möchten, den Weg zu uns erleichtern“, erläutert Personaldirektor Oliver Butsch die Ziele. „Auch möchten wir, dass die Arbeitgebermarke „Klinikum Landkreis Tuttlingen“ in anderen Ländern eine noch größere Beachtung erfährt. Viel Bürokratie steht bei internationalen Fachkräften vor ihrer Berufserlaubnis an. Sie bewältigt Frau Gračo mit ihnen gemeinsam und hält den Draht zu

den Behörden. Eine weitere wichtige Aufgabe von Frau Gračo wird aber auch die berufliche und soziale Integration der Fachkräfte und ihrer Familien sein, so dass auch eine langfristige Zusammenarbeit bei uns im Klinikum und in der Stadt oder dem Landkreis ermöglicht werden kann“, so Butsch.

„Es ist uns ein wichtiges Anliegen, dass wir diese Menschen bei dem schwierigen und oftmals hürdenreichen Weg der Einreise und der Erlangung von Berufserlaubnissen unterstützen und mit den verschiedenen Behörden – egal ob Botschaft, Arbeitsamt, Ausländeramt oder Regierungspräsidium – vertrauensvoll zusammenarbeiten.“, ergänzt Elma Gračo. In Deutschland ist streng reguliert, wann eine ausländische



Elma Gračo (Mitte) mit Nadine Mauch (Personalmanagement) und Oliver Butsch (Personaldirektor).

Pflegeausbildung oder Facharztausbildung als gleichwertig anerkannt wird oder welche Kompetenzen nachgeholt werden müssen.

Elma Gračo begleitet die internationalen Mitarbeitenden vom ersten Bewerbungsgespräch über die Wohnungssuche, Sprachkurse und das Anerkennungsverfahren bis hin zur vollständigen Integration. „Ziel ist es, dass sie gut integriert in die Teams dann auch langfristig an unserem Klinikum bleiben“, beschreibt Elma Gračo ihr Arbeitsfeld.

Forstwirtschaft ist durch Klimawandel gefordert

Naturverjüngung, Klimafolgenanpassung und auch Flächenstilllegungen – gleich mit mehreren Instrumenten reagiert die Tuttlinger Forstverwaltung auf geänderte Herausforderungen. Bei ihrer jährlichen Waldbegehung bekamen die Mitglieder des Gemeinderates Einblicke.

Manchmal ist es besser, nichts zu tun. Auch im Wald. Zum Beispiel dann, wenn Flächen ohnehin schon durch Käferbefall dezimiert sind, verbleibende Bäume bizarre Wuchsformen bilden und die Topographie die Bewirtschaftung schwierig macht – wie auf jener Fläche oberhalb von Nendingen, die Forstamtsleiter Michael Hager zur Stilllegung vorgesehen hat.

„Das ist von der Wirtschaftlichkeit her eine der schlechtesten Flächen in Nendingen“, erläutert er den Gemeinderät*innen beim Vor-Ort-Termin. Aus der Bewirtschaftung werden die rund zehn Hektar für mindestens 20 Jahre herausgenommen. 20 Jahre, in denen sich der Wald auf natürliche Weise verjüngen kann, und in denen abgestorbene Bäume vor Ort verrotten und somit Lebensraum für Insekten und Kleintiere bieten. „Das ist dann wie ein kleiner Bannwald“, erklärt Hager. Ein Förderprogramm des Bundes macht die Stilllegung auch finanziell attraktiv: Für die insgesamt 170 Hektar, die Hager im Tuttlinger Forst stilllegen will, gibt es insgesamt 2,2 Millionen Euro Zuschuss, verteilt auf zehn Jahre.

„Das Geld, dass wir hier bekommen, werden wir in den Wald investieren“, erklärt Hager. Und das ist nötig denn je, denn die



Unterwegs im Forst: Forstamtsleiter Michael Hager erläuterte OB Michael Beck und den Gemeinderätinnen und Gemeinderäten, wie die Waldwirtschaft auf den Klimawandel reagieren kann.

Forstwirtschaft steht nach wie vor großen Herausforderungen und Aufgaben mit vielen Unbekannten. „In Tuttlingen haben wir den Vorteil, dass wir schon früh auf naturnahe Waldwirtschaft gesetzt haben“, so OB Michael Beck, „aber auch jetzt betreten wir weiterhin regelmäßig Neuland.“

Das wurde auch beim Besuch eines anderen Waldstücks deutlich. Hier hatte Hager experimentiert – mit Baumarten, die klimaresistenter sind als viele heimische Arten. „Wir stehen vor dem Dilemma, dass wir einerseits einen Mischwald haben sollten, Nadelbäume wie die Fichte aber schon jetzt dem Klima nicht mehr gewachsen sind.“ Als Konsequenz daraus setzte Hager neben der heimischen Weißtanne türkische Tannen – Bäume also, die warmes Mittelmeerklima gewohnt sind. Doch das Experiment scheiterte. Als nächstes

wird er es mit Kaukasus-Tannen versuchen.

Unabhängig von der Ansiedlung neuer Arten spielt die natürliche Verjüngung eine immer größere Rolle. Anders als bei den früher üblichen komplett künstlich gesetzten Wäldern ist hier die Widerstandskraft deutlich größer. Anhand des rund 70 Jahre alten Waldes machte Hager aber auch deutlich, dass der Aufwand spürbar größer sei als bei konventionell angebauten Wäldern: So muss man zum Beispiel durch regelmäßige Eingriffe dafür sorgen, dass Licht den Waldboden erreicht, damit unter dem Schirm älterer Bäume ein gemischter Jungwald entstehen kann. Wenn Wildtiere die Triebe von Mischbaumarten wie der Weißtanne abknabbern, entsteht ein reiner Buchenwald und der gewollte Mischwald geht verloren. „Als Förster muss man hier immer abwägen und steuernd eingreifen“, so Hager.

WINDPARK „JUNGE DONAU“ EINGEWEIFHT

Fünf Räder liefern Strom für 16.000 Haushalte

Schon seit mehreren Monaten drehen sie sich über Eßlingen, nun wurden die fünf Windräder auch offiziell eingeweiht. Zum Festakt kam unter anderem Umweltministerin Thekla Walker.

Die fünf Windkraftanlagen erzeugen jährlich Ökostrom für rechnerisch 16.000 Haushalte bei einem durchschnittlichen Jahresstromverbrauch von 3.100 Kilowattstunden.

Endgültig grünes Licht hatte der neue Windpark „Junge Donau“ erst im November 2022 mit dem Rückzug zweier Klagen vor dem Verwaltungsgericht Mannheim bekommen. Seitdem liefen die Arbeiten auf Hochtouren. Bereits im Juli 2023 war die technische Inbetriebnahme erfolgt.

Im Rahmen der Einweihungsfeierlichkeiten

hatten auch Bürgerinnen und Bürger beim „Tag des offenen Windparks“ die Gelegenheit, ein Windrad aus der Nähe und von innen zu besichtigen. OB Michael Beck dabei an die langwierige Vorgeschichte des Projekts. Vor allem in Eßlingen hatten die Windräder für heftige Diskussionen gesorgt.

Umweltministerin Thekla Walker dankte allen, die am Projekt beteiligt waren: „Die Zukunft der Energie ist regional und dezentral, was zugleich Versorgungssicherheit und Unabhängigkeit bedeutet.“



Der Windpark „Junge Donau“ ist offiziell eingeweiht.

Von der Steinzeit zum Medizintechnik-Cluster

Tuttlingen hat eine neue Stadtchronik. Sie gibt einen Überblick von der Frühzeit bis in die Gegenwart und ist ab sofort erhältlich.

Erst jüngst wurde es bei den Ausgrabungen in Gänsäcker wieder deutlich: Schon in Urzeiten fühlten sich die Menschen am Ufer der Donau wohl, lebten und arbeiteten hier, gründeten Familien und veränderten ihre Umwelt. Manche ihrer Spuren verschwanden wieder, andere sieht man bis heute.

Einen neuen Einblick in über 2000 Jahre Tuttlinger Geschichte gibt jetzt die Chronik „Tuttlingen im Wandel der Zeit“, die jetzt im WikomMedia-Verlag erschienen ist. Chronologisch schildert der Historiker Holger Vornholt die Geschichte der Stadt von der Steinzeit bis in die Gegenwart – und ordnet dabei vor allem auch die Tuttlinger Entwicklungen in den Kontext der allgemeinen Geschichte ein. Außerdem haben 20 Tuttlinger Firmen und Institutionen die Gelegenheit genutzt, ihre eigene Historie und ihre Beiträge zur Wirtschafts- und Sozialgeschichte der Stadt darzustellen.



„Eine gedruckte Chronik ist auch in digitalen Zeiten kein Anachronismus“, so OB Michael Beck bei der Buchvorstellung. „Gerade bei bleibenden Inhalten ist das gedruckte Buch weiterhin unschlagbar.“

INFO

Die Chronik ist ab sofort für 29,90 Euro im Buchhandel erhältlich.

BÜRGERSTIFTUNG VERGIBT FÖRDERUNGEN UND STUDIENPREIS

Unterstützung für Schulen, Hospizgruppe, Kulturvereine und mehr

Die Tuttlinger Bürgerstiftung unterstützt in diesem Jahr 17 Projekte, alles in allem werden knapp 26.000 Euro ausgeschüttet. Außerdem zeichnete die Stiftung zwei Studierende des Hochschulcampus mit dem Studienpreis aus.

Im Rahmen der Stiftungsversammlung übergab Vorsitzender Dr. Frank Breinlinger die Förderprämien: „Die breite Auswahl der Projekte zeigt, wie vielfältig das soziale und kulturelle Engagement in unserer Stadt ist – und das unterstützen wir als Stiftung gerne“.

Gefördert werden folgende Projekte:

- Der Förderverein Hermann-Hesse-Realschule erhält einen Zuschuss für den Erwerb von Klangboxen für die Musikerziehung.
- An der Schillerschule wird das Projekt „Jung und alt begegnen sich“ gefördert. Außerdem wird der erlebnispädagogische Tag der Schule unterstützt.
- Der Ortsseniorenrat bekommt wieder eine Unterstützung für die jährliche Stadtrundfahrt.
- Das Begleitete Wohnprojekt der Lebenshilfe erhält einen Zuschuss für einen Ausflug für Ehrenamtliche und Betreute.
- Die Fördergemeinschaft Regenbogenkin-

dergarten an der Johann-Peter-Hebel-Schule bekommt Unterstützung für ihr Musical-Projekt.

- An LURS, IKG und OHG finanziert die Stiftung die laufenden Präventionsprojekte.
- Bei Tuttila-Abenteuerland beteiligt sich die Stiftung am Bau einer neuen Feuerstelle sowie an der laufenden Fundraising-Aktion.
- Die Stiftung Liebenau bekommt eine Förderung für ein Inklusionsprojekt mit dem Fahrrad.
- Für die Hospizgruppe übernimmt die Stiftung Kosten für Supervision und die Schulung Ehrenamtlicher.
- Das Seniorenbüro erhält einen Zuschuss für den Spaziertreff.
- Das Heimatforum bekommt einen Betrag für die Ausstattung des Kulturhauses Altes Krematorium.
- Kukav erhält einen Zuschuss für die Sanierung des Kulturkastens in der Katha-

rinenstraße.

- Die Diakonie bekommt eine Förderung für den Aufbau eines mobilen Lieferservices für den Tafelladen.
- Der Förderverein Wärmestube wird mit einem Zuschuss für Freizeitveranstaltungen nach Corona unterstützt.

Am Hochschulcampus wurde wieder der Studienpreis verliehen, mit dem die Stiftung vor allem gesellschaftliches Engagement von Studierenden am Campus fördert. Geehrt wurden Daniel Bienek und Peter Lukas Erich Umscheiden. Beide engagieren sich gemeinsam, für verbesserte Studienbedingungen und auf diese Weise den Hochschulcampus aufzuwerten. So initiierten sie unter anderem eine Umfrage unter Studierenden.



DIE SWT BIETET 160 ARBEITSPLÄTZE UND 15 AUSBILDUNGSSTELLEN IN TUTTLINGEN

Jetzt Teil der Energiewende werden

Einen spannenden Job suchen Viele – bei der swt ist dieser Wunsch Voraussetzung. Denn wer mit Energie zu tun hat, für den ist Langeweile ein Fremdwort.

Die Stadtwerke Tuttlingen GmbH (swt) betreibt in den Bereichen Energie und Freizeit wichtige Infrastrukturen in Tuttlingen. Konkret versorgt die swt rund 30.000 Bürgerinnen und Bürger zuverlässig mit Strom, Wärme und Wasser und unterhält mit TuWass und Freibad zwei beliebte Freizeiteinrichtungen in der Region. Die Begeisterung für mehr Lebensqualität und die Energie für Spitzenleistungen zeigt sich in technischem Know-How, innovativem Denken und handfestem Anpacken.

Was spricht für einen Job beim lokalen Energieversorger?
Die Im Quadrat Redaktion hat nachgefragt.



Gewinne bleiben in der Region

Alles was die swt erwirtschaftet, ist für die Region, d.h. die gesamte Wertschöpfung bleibt in Tuttlingen. So fließen die Gewinne in die Strom- und Wasser-Infrastruktur und in den Ausbau der erneuerbaren Energien. Außerdem übernimmt die swt die Betriebsführung für die beiden Bäder, TuWass und Freibad. Des Weiteren engagiert sich die swt in verschiedenen sozialen Projekten und unterstützt Vereine sowie Bildungsprojekte. Die swt schafft rund 160 Arbeitsplätze und 14 Ausbildungsplätze vor Ort.

Beitrag zur Energiewende

Klimaneutralität, Energiewende und Digitalisierung – das sind die großen Themen der Zukunft. In Tuttlingen gehören der Ausbau der erneuerbaren Energien und die Digitalisierung der Energienetze zu den ambitionierten Zielen der swt. Die swt betreibt aktives Energiemanagement und ist DIN EN 50001 zertifiziert. Wer bei der swt arbeitet, redet nicht nur über Klimaschutz, sondern leistet seinen persönlichen Beitrag dazu.

Mittelständisches Unternehmen

Nicht zu klein und nicht zu groß – dies kennzeichnet die Unternehmensstruktur der swt. Kurze Entscheidungswege, vielfältige Gestaltungsmöglichkeiten und gegenseitige Wertschätzung prägen die Unternehmenskultur. Bei rund 160 Mitarbeitern kennen sich die meisten noch persönlich. Ein swt-Mitarbeiter ist keine anonyme Nummer und hat gute Weiterbildungsmöglichkeiten und individuelle Entwicklungsperspektiven.

Tarifvertrag und Betriebsrente

Die swt bietet eine leistungsgerechte Vergütung gemäß Tarifvertrag für Versorgungsbetriebe (TV-V). Jeder Mitarbeiter erhält 30 Tage Urlaub und ein 13. Monatsgehalt. Außerdem übernimmt die swt als Arbeitgeber einen Großteil der Kosten (über 90 %) für eine zusätzliche Betriebsrente (ZVK). Mit zum Paket gehört ein Fahrtkostenzuschuss bei Nutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln bis zu 100 % und das Angebot des Jobrads. In vielen Bereichen können flexible Arbeitszeiten und Homeoffice umgesetzt werden.



Ausbildungsplätze 2024

- Elektroniker Betriebstechnik (m/w/d)
- Anlagenmechaniker Rohrsystemtechnik (m/w/d)
- Anlagenmechaniker Heizungs- und Klimatechnik (m/w/d)
- Industriekaufmann (m/w/d)
- Fachangestellter für Bäderbetriebe (m/w/d)

Infos auf www.swtenergie.de/ausbildung

Aktuelle Stellenangebote

in den Bereichen

- Verwaltung
- Technik
- Bäder



www.swtenergie.de/karriere



v. l. n. r.: Horst Riess (Geschäftsführer, Tuttlinger Wohnbau), Dr. Iris Beuerle (Verbandsdirektorin, vbw), Axel Gedaschko (Präsident, GdW), Corinna Hoffmann (Leiterin Wohnbau-Forum, Tuttlinger Wohnbau) Rita Hilzinger (Prokuristin, Tuttlinger Wohnbau), Florian Steinbrenner (Leitung Technisches Dezernat, Stadt Tuttlingen)

Wohnbau-Forum empfängt zahlreiche Gäste



GdW-Präsident Axel Gedaschko



Kreisvorstandssitzung der CDU



Mieterjubiläum

GdW-Präsident Axel Gedaschko

Im Rahmen seiner Sommertour besuchte Axel Gedaschko, der Präsident des Bundesverbandes deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW), das kürzlich eröffnete Wohnbau-Forum der Tuttlinger Wohnbau GmbH.

Axel Gedaschko, bekannt für sein Expertenwissen in Bezug auf bezahlbaren Wohnraum, faire Mietbedingungen und nachhaltige Entwicklung des Wohnungsmarktes, sorgte mit seinem Vortrag im Wohnbau-Forum für eine inspirierende Diskussionsgrundlage. Mit den Worten „Sie leisten hier wirklich Vorbildliches“ lobte Gedaschko das gesamte Team der Tuttlinger Wohnbau und auch die Stadt selbst. Er hatte am Vorabend gemeinsam mit Wohnbau-Chef Horst Riess einige Projekte des Tuttlinger Unternehmens besichtigt und habe dort „einige Dinge gesehen, die in vielen Städten nicht selbstverständlich sind“.

CDU-Vorstandssitzung

Unter der Leitung von Bundestagsabgeordneten und Kreisvorsitzenden Maria-Lena Weiss und dem Kreisgeschäftsführer Elmar Bruno begaben sich die Mitglieder der CDU-Fraktion auf eine

informative Tour durch das Bauprojekt „Drei-Kronen-Hof“.

Nach der Besichtigung fand im Wohnbau-Forum eine Diskussionsrunde statt, an der neben den CDU-Vertretern auch der Geschäftsführer der Wohnbau, Horst Riess, teilnahm. Die Diskussion drehte sich insbesondere um die aktuellen Herausforderungen und Missstände in der Wohnungspolitik. Die Teilnehmer tauschten Ideen und Ansichten aus, um Lösungsansätze für die drängenden Probleme im Bereich Wohnen zu finden.

Mieterjubiläum

Für 40 Jahre Treue bedankte sich die Geschäftsleitung der Tuttlinger Wohnbau bei ihren langjährigsten Mietern. Mit einer Einladung in das neue Wohnbau-Forum und einem darauf folgenden Abendessen im Grillrestaurant baersplace wurde die Unterstützung der Mieter gewürdigt.

Tuttlinger Wohnbau GmbH

In Wöhrden 2-4 • 78532 Tuttlingen
Tel. 07461 1705-36
verkauf@wohnbau-tuttlingen.de
www.wohnbau-tuttlingen.de

Aus den Fraktionen und Gruppen



Biogasanlage auf dem Witthoh

Einen äußerst interessanten Einblick in erneuerbare Energien bekam die CDU-Fraktion im Stadtrat Tuttlingen beim Besuch auf dem Aichhalder Hof. Bereits seit 17 Jahren betreibt die Familie Diener auf dem Aichhalder Hof neben einer großen Milchviehwirtschaft eine moderne Biogasanlage, die pro Stunde 350 kW sauberen Strom produziert und regelmäßig strengen Kontrollen unterworfen ist. Betreiber Martin Diener erläuterte die inzwischen veränderte Strategie: „Wir füttern unsere Anlage mit Gras (zum Beispiel Grünschnitt vom Bauhof Tuttlingen), Mist und Gülle aus der eigenen Tierhaltung. Der Landwirt bekommt für den Mist im Gegenzug von uns



Gülle, die er auf den Feldern ausbringen kann. So profitiert jeder davon.“ Sein Traum ist, dass er irgendwann die Abwärme, die er momentan noch zur Holz Trocknung und Heizung umliegender Gebäude nutzt, in ein Nahwärmenetz ins Ettlensegart und Wolfsbühl bis in

die Stockacher Straße einspeisen kann. Der Besuch, der mit einem gemütlichen Vesper auf dem Hof ausklang, hinterließ einen bleibenden Eindruck bei den Ratsmitgliedern. So leistet ein „kleiner“ Betrieb einen Puzzlestein zur Energie- und Klimawende.



Klimaschutz kommunal verwirklichen

Ausgetrocknete Flüsse in Brasilien, Überschwemmungen in Griechenland, Waldbrände in Südeuropa und Australien, viel zu warme Sommer, Herbst und Winter bei uns. Die Welt brennt und ertrinkt!

Wer jetzt noch wegschaut oder ignoriert und Grünen-Bashing betreibt, lebt nach dem Motto: mit und nach uns die Sintflut.

Es gibt hoffnungsvolle Zeichen und Taten in Tuttlingen: durch das Ein-Euro-Ticket in den Bussen und die günstigen Jahresabonnements bei Move haben wir erhebliche Zuwächse bei den Fahrgastzahlen. Mehr ÖPNV bedeutet weniger Auto und weniger Klimagase. Der Bahnhof wird zur modernen Mobilitätszentrale.

Fünf neue Windkraftanlagen wurden in Tuttlingen in Betrieb genommen, die 16.000 Haushalte mit ökologisch erzeugtem Strom versorgen. Viele private Photovoltaikanlagen werden Woche für Woche in Betrieb genommen. Auf der Deponie Hasenholz werden eine große Holzenergieanlage und eine kommunale Photovoltaikanlage gebaut. Weitere Projekte sind in der Planung. Die swt nehmen endlich die Herausforderung als innovatives kommunales Unternehmen für eine zukunftsfähige Energiepolitik an.

Es gibt durchaus kommunale Erfolge im Kampf gegen den Klimawandel, der unsere Lebensgrundlagen bedroht. Alles, was wir jetzt tun ist billiger als die unabsehbaren Folgen der existenzbedrohenden Klimakatastrophe. Aber



www.lbu-tuttlingen.de

wir müssen noch viel mehr tun, damit unsere Kinder und Enkel eine Zukunft haben. Dafür stehen wir als LBU mit Ideen und Vorschlägen im Gemeinderat ein. Dafür kämpfen wir. Dafür sind wir gewählt.



Donauraum – Chancen für den Klimaschutz

Die Vorbereitungen zur Umgestaltung des Donauraums in der Innenstadt, einschließlich der Weimarstraße, werden zurzeit öffentlich mit der Bürgerschaft diskutiert. Damit eröffnen sich Chancen zur Erschließung regenerativer Energien, die wir dringend zur Sanierung und Erweiterung unserer kommunalen Nahwärmenetze benötigen.

Mit dem neuen „Heizungsgesetz“ ist die Stadt gefordert, für den innerstädtischen Wohnungsbestand ein klimaneutrales und kostengünstiges Angebot zur Heizungserneuerung anzubieten. Wärmepumpen sind hier

vielfach nicht möglich bzw. unwirtschaftlich. Viele Eigentümer*innen sind mit den neuen Vorschriften überfordert und warten auf Angebote der Stadt.

Für die Gewinnung von „Umweltwärme“ aus Wasser, Luft und Erdreich sind geeignete und verfügbare kommunale Flächen in der Stadt erforderlich. Die zukünftigen Umbaumaßnahmen im Umläufle, an der Donau und der Weimarstraße sollten mit den Erfahrungen unserer Stadtwerke genutzt werden, um z.B. folgende Wärmequellen zu erschließen:

- Abwärme des Donauwassers
- Abwärme aus Abwasserkanälen
- Oberflächennahe Geothermie
- Tiefengeothermie
- Solarthermie

Unser TuWass wird z.B. schon seit 2001 mit Thermalwasser aus 645 m Tiefe versorgt. Die Zeit zur Erreichung der CO₂-Neutralität bis 2040 läuft ab. Notwendig werden hohe kommunale Investitionen in die Infrastruktur, die wir als Stadt und mit den Stadtwerken stemmen müssen. Die Bereitschaft dazu hat der Gemeinderat mit dem Beitritt zum Klimaschutzpakt BW im September bekundet. Diese Anstrengungen sind wir unserer Bürgerschaft auch schuldig.

Die SPD-Fraktion bleibt an diesem Thema und unterstützt die Verwaltung. Sprechen Sie uns an: Manfred Mußnug, Susi Hein, Henner Lamm, Sabine Stach, Susanne Lippert, Eva Zepf.

www.spd-tuttlingen.de



Nachdenken hilft!

„So lange die Donau auch nur gelegentlich aufgestaut wird, muss für rund eine Million Euro eine Fischtreppe errichtet werden. Außerdem erhält die Stadt keinerlei Landesförderung. Mittel zur Umgestaltung gibt es nur, wenn auf einen Aufstau komplett verzichtet wird.“ Dies war bis Mitte Juli die Sichtweise der städtischen Verantwortlichen. Ausschließlich Fördermittel sollten das Handeln der Stadt bestimmen, nicht die Wünsche der Bürgerschaft nach Erhalt des Erscheinungsbildes ihrer Heimatstadt. Warum ist dies aufzugreifen? Zum Glück gibt es in der Stadtverwaltung Menschen, zumindest einen, der sich fragte, ob nicht die Wünsche

der Menschen in Tuttlingen, die Vorstellungen von Wasserwirtschaftsamt, von Klimaschutz und Gewässerqualität einvernehmlich verbunden werden können, und alles noch gefördert. Ja, es ist sinnvoll, Fördermittel zu nutzen, aber bitte intelligent. Fördermittel sind das Sahnehäubchen einer guten Planung, nicht aber ihre Argumentationsgrundlage. Wir müssen zurück zu einer Planung, die die Gesamtzusammenhänge berücksichtigt: der neue Rathaussteg mündet in die Stuttgarter Straße, soll den Innenstadt-„S“-Bahnhof mittels einer Mixed Zone erschließen und per Lift Verbindung in die Nordstadt sein, wobei sich alle 15 Minuten die Bahnstrahlen schließen? Dazu soll die Weimarstraße für den Durchgangsverkehr gesperrt werden?



Eine ganzheitliche Planung und Abwägen aller Optionen plus deren Folgen wäre wünschenswert. Die Einstellung, im Rahmen der Weimarstraßen- und Donauraumplanung die Auswirkung auf die Stuttgarter Straße einfach auszublenden, ist fahrlässig: der Verkehr wird nicht weniger, er sucht sich nur andere Wege. Ausweichrouten durch Wohngebiete, vorbei an Schulen und Seniorenheimen sind bereits jetzt für Ortsfremde per Navi abrufbar. Fragen oder Diskussionsbeiträge hierzu? stadtraete@fdp-tuttlingen.de

Alle Fraktionen und Gruppen im Gemeinderat haben Anspruch darauf, sich in unserem Stadtmagazin zu präsentieren. Leider erhielten wir nicht von allen einen Beitrag für diese Ausgabe.

MASTERPLAN FÜR KLÄRANLAGEN-SANIERUNG

53 Millionen Euro Investitionen bis 2040

An der Tuttlinger Kläranlage stehen größere Sanierungsarbeiten an. Alles in allem wird der Eigenbetrieb Stadtentwässerung bis 2040 rund 53 Millionen Euro investieren. Im Rahmen dieses Projekts soll künftig auch Wärme aus Abwasser gewonnen werden.

Große Teile der Anlage stammen aus dem Jahr 1954 – ein Alter, in dem technische Anlagen deutliche Spuren der Zeit tragen. „Wir haben zwar in den letzten Jahren immer wieder investiert – aber jetzt stehen größere Sanierungen an“, so OB Michael Beck gegenüber dem Gemeinderat.

Zusammengefasst sind alle nötigen Maßnahmen in einem „Masterplan 2024“. Was sich dahinter verbirgt, stellt Frank Bienert von Eigenbetrieb Stadtentwässerung vor: In ersten Schritten sollen bis 2029 unter anderem die Schlammabwasserung komplett neu gebaut, und die biologische Kläranlage um ein weiteres Klärbecken sowie eine vierte Reinigungsstufe erweitert werden. Darüber hinaus soll die Elektrotechnik komplett erneuert werden. Die Kosten dieser ersten Sanierungsstufe werden auf derzeit 23 Millionen Euro geschätzt.

In einem zweiten Schritt sollen bis 2040 die Vorkläranlage saniert und die Gastechnik erneuert werden. Für die Betriebsgebäude und den Faulturn sind Neubauten geplant. Diese



Großes Update für die Tuttlinger Kläranlage

Arbeiten werden voraussichtlich weitere 30 Millionen Euro kosten. Durch den langen Zeitraum können die Kosten so gestreckt werden, dass pro Jahr im Schnitt nur 2,8 Millionen Euro aufgebracht werden müssen. „Bei diesen Beträgen“, so die aktuelle Einschätzung von Frank Bienert, „kann auf signifikante Gebührenerhöhungen voraussichtlich verzichtet werden“.

Im Rahmen der Modernisierungen soll außerdem geprüft werden, wie die bisher nicht

genutzte Abwärme des Abwassers für die Nahwärmenetze der SWT genutzt werden kann. Dies, so Baudezernent Florian Steinbrenner, müsse aber in einem größeren Kontext geschehen: „Für eine klimaneutrale Wärmeversorgung reichen Hackschnitzel nicht aus – wir müssen also alle Möglichkeiten nutzen, Abwärme weiter zu verwenden. Und direkt neben der Kläranlage ist ein Unternehmen, das ebenfalls viel Abwärme produziert.“

Hans-Jürgen Kossacks graue Welten in der Stadtgalerie

Die Galerie der Stadt zeigt noch bis 5. Nov aktuelle Werke aus dem Schaffen des Fridinger/Mühlheimer Bildhauers Hans-Jürgen Kossack. „Nov“ heißt die Werkschau, die in Arbeiten wie „Landnarbe“, „Erdwunde“, „Bodenrisse“ „Opferteller“ oder „Mars“ ohne Scheu und Tabu die schmerzhaften Seiten des Daseins vorstellt. Kossack verknüpft auf unvergleichliche Art verblüffend wirklichkeitsnahe Passagen mit Rätselhaftem und ringt allem Vergänglichen in der Kunst seine Zeitlosigkeit ab. Seine Arbeiten nehmen die Chance wahr, verdrängte Seiten des Seins und blinde Stellen der Wahrnehmung auszufüllen. Die Galerie der Stadt in der Rathausstr. 7 ist Dienstag bis Sonntag von 10 bis 17 Uhr geöffnet.

